№ 118. Mittwoch, den 22. Mai 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Die freisinnige Partei und das Wehrgesetz.

Bei der Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Militäranleihe von 300 Millionen am 6. Februar 1888 schloß sich der Abg. Rickert dem Antrage des Abg. von Bennigsen, die Vorlage der Budgetkommission zu überweisen mit folgender Begründung an. „In materieller Beziehung ist, wie Herr v. Frankenstein schon gesagt hat, diese Vorlage eine Konsequenz der Wehrvorlage, und dieser haben wir bereits in der Kommission unsere Zustimmung gegeben. M. H., auch wir haben jedesmal dann, wenn es sich darum handelt, die ganze Kraft der deutschen Nation zur Vertheidigung im Falle der Krieges zu organisiren, mit keinem Opfer zurückgehalten. Deutschland wünscht den Krieg nicht, und die Veröffentlichungen der letzten Tage haben vor der öffentlichen Meinung in Europa den Beweis geliefert, unwiderleglich, daß ein Bund, den der deutsche Kaiser mit anderen Regierungen schließt, nur ein Bund der Vertheidigung und des Friedens sein kann. M. H., wir werden dieser Vorlage zustimmen in dem Sinne, daß wir der Zuversicht leben, damit die Friedenspolitik der deutschen Regierungen zu unterstützen.“ Am 8. Februar 1888 wurde das Wehrgesetz nach den Beschlüssen der zweiten Berathung endgültig und en bloc angenommen. Am Sterbetage des Kaisers Wilhelm erschien Fürst Bismarck im Reichstage und, indem er von den Vorgängen sprach, welche den Abend des Lebens des Kaisers Wilhelm verschönt haben, sagte er: „Es trug dazu namentlich in den letzten Wochen die Thatsache bei, daß mit einer seltenen Einstimmigkeit aller Dynastien, aller verbündeten Regierungen, aller Stämme in Deutschland, aller Abtheilungen des Reichstags dasjenige beschlossen wurde, was für die Sicherstellung der Zukunft des deutschen Reichs auf jede Gefahr hin, die uns bedrohen könnte, als Bedürfniß von den verbündeten Regierungen empfunden wurde. Diese Wahrnehmung hat Se. Majestät mit großem Troste erfüllt, und noch in der letzten Beziehung, die ich zu meinem dahingeschiedenen Herrn gehabt habe — es war gestern — hat Er darauf Bezug genommen, wie Ihn dieser Beweis der Einheit der gesammten deutschen Nation, wie er durch die Volksvertretung hier verkündet worden ist, gestärkt und erfreut hat.“ Vorgestern aber, am 19. Mai 1889, sah sich Fürst Bismarck zu folgendem Angriffe gegen die freisinnige Partei veranlaßt: „Ich habe, sagte er, in dem Vierteljahrhundert und mehr, daß ich an dieser Stelle bin, noch nie von diesen Herren eine Zustimmung für irgend etwas gehabt (Oho! bei den Freisinnigen) wenn ich allein vielleicht ausnehme vor Jahr und Tag die Zustimmung zur letzten Hand, die an unsere Wehrverfassung gelegt wurde. Ob Sie da aus Liebe zum Reich und in Minderung Ihrer Abneigung gegen meine Person gestimmt haben oder in der fraktionsmäßigen Nothlage Ihre Zustimmung oder Ihr Schweigen haben geschehen lassen . . . An der Vollendung dieses Satzes wurde Fürst Bismarck durch die bekannten und bedauerlichen Zwischenrufe unterbrochen, die eine jener Szenen veranlaßten, die für jedes Parlament beschämend sein würden. Jedenfalls aber wollte der Herr Reichskanzler insinuiren, daß die Freisinnigen dem Wehrgesetz und was damit zusammenhängt, nur moralisch gezwungen zugestimmt hätten. Nach den Vorgängen vom 6. und 8. Februar 1888 wäre jede Entgegnung auf diese Verdächtigung der freisinnigen Partei überflüssig.

Deutscher Reichstag.

71. Sitzung vom 20. Mai.

Der Reichstag beendigte heute die Generaldebatte über die Invalidenversicherung.

Abg. v. Helldorf ist der Ansicht, daß das Gesetz vorwiegend den größeren Grundbesitz belaste und sprach die Hoffnung aus, daß die konservative Partei in der Annahme des Gesetzes einig sein werde.

Nachdem Bebel die Sozialdemokratie gegen die Angriffe des Reichskanzlers vertheidigt und erklärte, die Sozialdemokratie werde unter dem Zeichen dieses Gesetzes bleiben, wachsen und siegen, trat

Abg. Miquel mit großer Entschiedenheit für das Gesetz ein, trotz mancher Bedenken im Einzelnen. Den Reichszuschuß vertheidigte Miquel als eine Forderung ausgleichender Gerechtigkeit gegenüber den Anforderungen, welche das Gesetz an 11 Millionen der verschiedensten Arbeiterklassen erhebe. Miquel hätte vorgezogen, daß mit der Versorgung der Wittwen und Waisen der Arbeiter angefangen worden wäre, aber es gehe auch so, versicherte er unter großer Heiterkeit des Hauses, wenn auch die Organisation u. s. w. später abgeändert werden müssen Eine Ablehnung des Gesetzes sei schon mit Rücksicht auf die Wahlen unmöglich.

Windthorst sieht in den Ausführungen Miquels eine Anerkennung des Satzes: der Zweck heiligt die Mittel. Seiner Ansicht nach sei die Opposition im Lande sehr viel stärker wie im Hause. Im Weiteren verglich Windthorst das Gesetz mit dem Thurmbau von Babel und befürwortete die Vertagung. Wenn der Reichskanzler den Konservativen zugerufen: Machen Sie keine solchen Sprünge, so sage er: Machen Sie keinen Saltomortale.

Fürst Hatzfeldt befürwortet das Gesetz.

Zum Schluß nimmt Abg. Rickert das Wort. Er habe keine Hochachtung vor Leuten, die auf Regimentsunkosten votiren, aber nicht sagen, woher nehmen, wie das Miquel bezüglich des erhöhten Reichszuschusses gethan. Wenn der Bundesrath sich den Arbeiterschutzgesetzen des Reichstages gegenüber weniger kühl verhalten hätte, würde auch die Beilegung des westfälischen Strikes leichter gewesen sein. Die Zensur des Reichskanzlers über ihren Patriotismus lehne die freisinnige Partei ab. Da Rickert von gehässigen Unterstellungen spricht, und sich dagegen verwahrt, daß der Reichskanzler den Freisinnigen nachsage, sie hätten nur aus Fraktionsnoth für die Wehrvorlage gestimmt, unterbricht ihn Präsident v. Levetzow mit der Bemerkung, Fürst Bismarck habe nur von einer Partei außerhalb des Hauses gesprochen, wogegen Rickert konstatirt, daß die Worte des Reichskanzlers sich nur auf die Fraktion selbst bezogen haben können. Die Freisinnigen würden stets nur nach ihrem Gewissen handeln und wenn ihnen zehn Bismarcke gegenüber ständen. Der gegenwärtige Zustand aber sei in der That unerträglich. Nach diesen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen begründet Abg. Rickert eingehend seinen Widerspruch gegen das Gesetz. Nach 6 Uhr wird die Sitzung auf morgen vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Mai.

— Der Kaiser ist am Sonntag Abend von seiner Reise nach Braunschweig wieder nach Berlin zurückgekehrt. Ueber den Aufenthalt des Kaisers in Braunschweig entnehmen wir den vorliegenden Telegrammen folgendes: Die Ankunft in Braunschweig erfolgte am Sonnabend Abend 7 Uhr mit dem Prinz-Regenten Albrecht, welcher dem Kaiser bis zur Landesgrenze nach Helmstedt entgegengefahren war, bei der Einfahrt ertönten 101 Kanonenschüsse. Auf der Fahrt zum Schlosse hielt der Oberbürgermeister eine Ansprache, Ehrenjungfrauen überreichten Blumensträuße, Schulkinder sangen patriotische Lieder. Nach 9 Uhr wurde dem Kaiser ein Fackelzug dargebracht, an den sich Vorträge von Liedern seitens der sämmtlichen Gesangvereine anschlossen. Um $10\frac{1}{2}$ Uhr machte der Kaiser eine Rundfahrt durch die festlich beleuchtete Stadt. Am Sonntag herrschte anhaltendes Regenwetter. Der Kaiser wohnte dem Festgottesdienst im Dom bei, besichtigte hierauf den Dom, die Burg Dankwarderode und mehrere andere Sehenswürdigkeiten. Nachmittags fand im Schlosse eine Galatafel statt. Die Parade wurde wegen des anhaltenden Regens abgesagt. Abends 7 Uhr reiste der Kaiser nach Berlin zurück. Bei dem Galadiner am Sonntag brachte der Prinzregent ein Hoch auf den Kaiser aus. Er hob dabei hervor, man habe in Braunschweig nicht vergessen, daß es ein Theil von dem niedersächsischen Stamme sei, aus welchem dem Reiche Kaiser geboren wurden. Es sei Braunschweig seither noch nicht vergönnt gewesen, seinen Dank aussprechen zu können für alle die Segnungen, die ihm durch die Neubegründung des Reiches zu Theil geworden seien. Er lege heute dem Kaiser den Dank dafür zu Füßen, in Erinnerung an den Großvater desselben, den unvergeßlichen Stifter des Reiches, und in Erinnerung an dessen Vater: den edelsten Dulder auf dem Throne. Der Kaiser sprach in seiner Antwort die Hoffnung aus, daß es ihm vergönnt sein möge, das geeinte deutsche Vaterland in Frieden und Ruhe den Weg zu führen, den sein

Feuilleton.

So lange sie gelebt!

Roman v. F. W. Robinson. Autor. Uebers. v. M. Dobson.
40.) (Fortsetzung.)

15. Kapitel.

Brian bringt Nachrichten.

Schon früh am folgenden Morgen mußte sich Dorcas nach Penton begeben, da noch verschiedene gerichtliche Geschäftsangelegenheiten abzuschließen waren, ehe der Augenblick schlug, der sie mit ihrem jungen Gatten wieder vereinigen sollte. Während des gemeinsam eingenommenen Frühstücks war sie ungewöhnlich schweigsam, und ihr bleiches Angesicht, der fast traurige Ausdruck ihrer Augen, und das Zucken um ihre Mundwinkel verrieth, wie tief und schmerzlich sie die Trennung von ihrer Beschützerin und Freundin empfand.

Als das Mahl beendet und sie sich erhob, sagte sie leise, kaum wagend, diese anzublicken:

„Ich muß jetzt gehen, Miß Westbrook, haben Sie mir noch irgend etwas zu sagen — vielleicht —“

„Nein, Dorcas,“ entgegnete Mabel ernst, „doch möchte ich Dir beim Abschied den Rath noch ertheilen, Dich heute in jeder Beziehung zu beherrschen, und ruhig zu verhalten — —“

„O, Miß Westbrook! Das wird mir unmöglich sein —“

„Nein, Dorcas, das wird es nicht, und ich hoffe nicht von Dir zu erfahren, daß Du noch im letzten Augenblick Dich mit Deinem Bruder gezankt!“

„Nein, nein,“ erwiderte Dorcas schnell und ungewöhnlich sanft, „das sollen Sie nicht! Ich will alle seine Vorwürfe geduldig anhören, weil sie es wünschen —“

„Weshalb aber sollte er Dir Vorwürfe machen?“

„Das wird er unbedingt thun — mir, dem Anwalt, meinem Mann — —“ und dann Mabel beide Hände reichend, setzte sie hinzu: „Sie denken doch an Alles, was ich Ihnen gestern Abend gesagt und Sie mir versprochen?“

„Gewiß, Dorcas!“

„Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, Miß Westbrook! — Der Himmel nur allein weiß, was die Zukunft bringt, ich aber glaube und hoffe, daß es Glück für alle sein wird! — Bitte, glauben Sie das auch —“

„Ich will es versuchen!“

„So leben Sie denn wohl, Miß Westbrook —“

„Lebe wohl, Dorcas!“ und nach einer innigen Umarmung, nach einem langen Kuß trennten sie sich.

Mabel folgte Dorcas zur Thür und sah zu ihrer nicht geringen Ueberraschung den ältesten Bruder von St. Lazarus, offenbar Jemand erwartend. Bei ihr anzuwenden, sich zu ihr Begleiterin wendend, sagte sie:

„Dorcas, ist das Peter Scone?“

„Ja, er wartet auf mich, da er mich durchaus begleiten will!“

„Weshalb hast Du mir das verschwiegen?“

„Warum wollen auch Sie noch an diesen Elenden denken, es ist genug, wenn ich es muß!“

„Was bedeutet das, Dorcas?“

„Hätten Sie gestern Abend die Briefe gelesen, so hätten Sie auch den seinigen gefunden, in welchem er von mir Geld für sein Schweigen fordert!“

„Ich verstehe Dich nicht!“

„Ich habe ihm Geld versprochen, damit er nicht über den von meinem Vater erlittenen Angriff spricht, von dem ich später erfahren, und da er zur Entdeckung des Testamentes geführt, soll er es haben. Nur wird es, wie so vieles Andere, von dem Ihrigen abgehen und Sie um so viel ärmer sein, wenn der Tag der Auszahlung kommt.“

Miß Westbrook hatte keine Antwort auf diese Erklärung und Dorcas verließ sie schnell und ging zu dem alten Mann, der, als er Mabel's ansichtig ward, grüßend seinen großen Hut zog. Sie erwiderte dies durch ein Neigen des Hauptes, worauf jene den Weg nach Penton einschlugen, Miß Westbrook aber in's Haus zurückkehrte.

„Weshalb bleibe ich immer noch hier, und wie wird einmal alles enden?“ fragte sie, in ihrem Zimmer angelangt. Wer weiß, ob, ehe dieser Tag vergangen ist, sich nicht schon etwas Neues und Seltsames zugetragen?“

Unter gewohnten Beschäftigungen verging ihr die Zeit und der frühe Herbstabend war angebrochen, ohne ihr auch nur irgend eine Nachricht aus der Stadt zu bringen, oder ihr die ungewohnte Einsamkeit zu unterbrechen. Sie hatte, obgleich es nicht verabredet war, auf Dorcas Rückkehr oder auch eine Nachricht von ihr gerechnet, da diese noch nicht in Erfahrung gebracht hatte, ob nicht Michael Sewell, ihr Mann, noch in der Kaserne bleiben würde. Allein, auch der Abend verfloß ohne jegliche Störung, und die kleine Uhr auf dem Kaminsims wies neun, als sie endlich ein wiederholtes Klopfen an der Hausthür vernahm, dem bald darauf ein minder lautes „in ihrer Thür folgte, und auf ihr „Herein!“ zu ihrer Ueberraschung Brian Halfday erschien. Nach kurzer gegenseitiger Begrüßung fragte sie hastig:

„Dorcas kommt diesen Abend also nicht zu mir?“

„Nein, Miß Westbrook; allein sie schickt Ihnen durch mich die Botschaft, daß sie Ihnen schreiben würde, und läßt Sie bitten, ihr so lange das Andenken zu bewahren!“

„Wo aber ist sie jetzt?“

„Bei ihrem Vater, zu dem Dorcas und ihr Mann plötzlich eine große Zuneigung gefaßt zu haben scheinen.“

„Bei ihrem Vater?“ wiederholte Mabel fast ungläubig.

„Ja, nachdem die Wiedervereinigung der Ehegatten und die Gerichtsverhandlungen stattgefunden, hielt Michael Sewell es für richtiger, bei ihrem Vater zu bleiben, und so lange entbehrten Vater gehe, und Dorcas that bereitwillig und blindlings, was dieser von ihr begehrte. Erst nach einigen Wochen wird mein ehrenwerther Schwager aus dem Militärdienst entlassen, und so lange will er sicherlich seine junge Frau Ihrem Einflusse entziehen!“

„Ist das Spott oder Wahrheit, Mr. Halfday?“

„Traurige Wahrheit, zu meinem großen Leidwesen, Miß Westbrook!“

„Weshalb?“

„Weil sie die Schatten, die Sie umgeben, noch verfinstert — weil der Name Halfday Ihnen mit jeder Stunde ihres Lebens gehässiger, verachtungswürdiger erscheinen muß!“

„Nein, das wird er nicht!“ entgegnete Mabel mit großer Entschiedenheit.

„Doch, Miß Westbrook, denn wir haben Sie bekümmert und betrübt, wir haben Sie beraubt, so daß Sie jetzt ohne jegliche Versorgung in der Welt dastehen!“

„Ich kann hinlänglich für mich sorgen,

verewigter Herr Großvater ihm vorgezeichnet hat. Am Montag Vormittag begab sich der Kaiser nach dem Tempelhofer Felde und wohnte dort der Besichtigung von zwei Bataillonen des Garde-Füsilierregiments bei. Nach der Rückkehr von dort wurden dem Kaiser im königlichen Schlosse im Vestibül des Portals I. die vier Tschagga-Krieger mit ihrem Dolmetscher vorgestellt, welche von dem Afrikareisenden Ehlers nach Berlin geführt worden sind, um dem Kaiser die Geschenke des Sultans von Mandara zu überbringen. Mit dem Kaiser waren bei dem Empfange auch die Kaiserin, der Kronprinz und die anderen königlichen Prinzen, sowie der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen und die Damen und Herren des kaiserlichen Gefolges zugegen. Bei dem Empfange, welcher etwa 3/4 Stunde währte, wurden von den Ostafrikanern verschiedene Tänze und Gesänge ausgeführt. Der Kaiser entließ die Schwarzen reich beschenkt.

— Italiens König, Deutschlands Freund ist heute in der deutschen Reichshauptstadt eingetroffen. In diesem Besuche erblickt Deutschland einen Beweis für die unveränderte Freundschaft, welche Deutschland und Italien seit länger als 20 Jahren verbindet. Ganz Deutschland heißt den König Humbert herzlich willkommen.

— Ueber die Aeußerlichkeiten beim Empfang der Bergleute durch den Kaiser entnehmen wir noch der nationalliberalen „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" folgendes: Am Hauptportale wurden dieselben in Empfang genommen und in den oberen Räumen durch einen Leibjäger zurecht gewiesen. Minister Herrfurth ging an der Deputation vorüber, ohne sie anzusprechen; während der Audienz saß er in dem an den Fahnensaal anstoßenden Zimmer. Ein Beamter (amtlicher Stenograph) machte die Deputirten darauf aufmerksam, daß die Audienz zehn Minuten nicht übersteigen dürfe, während dieser Zeit habe aber auch der Kaiser zu sprechen. Ferner möge der Sprecher der Deputation wegen eines Gehörleidens Sr. Majestät recht laut reden. Damit war für Herrn Schröder die Direktive gegeben, daß er sich bei seinem Vortrage auf Einzelheiten absolut nicht einlassen könnte.

— Der Oberbürgermeister Pockels in Braunschweig macht bekannt, daß der Kaiser ihn beauftragt habe, der Stadt und der Bürgerschaft für die dargebrachten Huldigungen den besten Dank Sr. Majestät auszudrücken.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute die Namen der Mitglieder und Stellvertreter des Landeseisenbahnraths für die 3 Jahre 1889/91 (aus Westpreußen ist Mitglied: Kommerzienrath Damme aus Danzig, Stellvertreter: Kommerzienrath Peters, Elbing). Zum Vorsitzenden ist der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath und Direktor im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Brefeld, und zu dessen Stellvertreter: der Geheime Ober-Regierungsrath und vortragende Rath in demselben Ministerium, Fleck, ernannt.

— Ob der Reichstag den Gesetzentwurf betr. die Abänderung des § 4 des Strafgesetzbuchs berathen wird, ist noch nicht entschieden. Unter allen Umständen wird der Schluß der Session spätestens Ende dieser Woche erwartet.

— Die nationalliberale „Magd. Ztg." schreibt, Fürst Bismarck habe in die Debatten über die Altersversicherung in gewisser Beziehung ein zu lebhaftes Element hineingebracht. „Unseres Erachtens würden die Ausführungen des Herrn Reichskanzlers an Bedeutung nichts verloren haben, wenn er seinem Sarkasmus (!) Zügel angelegt und seinen Angriffen die ätzende Schärfe genommen hätte. Gerade bei einer Vorlage, wie sie jetzt den Reichstag beschäftigt, hätte von allen Seiten darauf gesehen werden müssen, daß nicht die sachliche Erörterung einer schwierigen und streitigen Frage verbittert würde." Unseres Wissens ist im Reichstage und auch im Bundesrathe Niemand, der nicht zum Wenigsten dieses Urtheil der „Magd. Z." unterschriebe. Anscheinend ist dieser Mißerfolg inzwischen auch dem Reichskanzler selbst zum Bewußtsein gekommen. Von dem gestrigen parlamentarischen Frühschoppen wird eine Aeußerung des Fürsten Bismarck mitgetheilt, wonach dieser die Schuld auf seine „Erregung" geschoben habe. Angesichts der Thatsache, daß das Altersversicherungsgesetz schon am Sonnabend einer Majorität von 40 bis 50 Stimmen sicher war, ist uns diese „Erregung" völlig unverständlich, es sei denn, daß der Herr Reichskanzler von Zeit zu Zeit das Bedürfniß fühlt, zum wenigsten den Schein einer großen parlamentarischen Aktion hervorzurufen, um die Thatsache zu verschleiern, daß die Kartellmehrheit in ihrem blinden Eifer selbst solche Regierungsvorlagen annimmt, deren Zustandekommen sogar der Herr Reichskanzler beim Beginn der Session als ausgeschlossen angesehen hat. Sollte der Herr Reichskanzler zu fürchten anfangen, man könnte ihn angesichts des glatten Verlaufs der Reichstagsverhandlungen für überflüssig halten? Uebrigens hat der Reichskanzler in seiner Rede vom Sonnabend nicht nur die Nationalliberalen, sondern auch das Zentrum zu der konservativen Partei gerechnet oder wenigstens als Partei bezeichnet, die er in der Gesammtrichtung ihrer Majorität für konservativ halte. Nach unseren Erkundigungen werden von dem Zentrum, welches etwa 100 Mitglieder zählt, äußerstenfalls 16 für die Alters- und Invalidenversicherung stimmen.

— Zum westfälischen Bergarbeiterstrike liegen heute folgende Meldungen vor: Nachdem der Vorstand des Vereins der bergbaulichen Interessen des Oberbergamtsbezirks Dortmund am Sonnabend sämmtliche Punkte des sog. Berliner Protokolls, d. h. die zwischen den Bergarbeiter-Deputirten und Herrn Dr. Hammacher unter Vermittelung der Abgg. Schmidt (Elberfeld) und Dr. Baumbach getroffenen Vereinbarungen bis auf einen einzigen Punkt — die Wahl von Arbeiterausschüssen der einzelnen Zechen behufs Verständigung über Nachschichten in dringenden Fällen — gutgeheißen, im Uebrigen die Zusicherung gegeben hat, daß kein Bergarbeiter zu Ueberschichten gezwungen werden solle, hat die auf Sonntag nach Bochum berufene Versammlung von Delegirten der strikenden Zechen auf Antrag des Steigers Schröder (des Führers der Arbeiterdeputation an den Kaiser) mit großer Majorität beschlossen, daß die Arbeit heute (Dienstag) auf allen Zechen wieder aufgenommen werden solle. Für den Fall, daß die Grubenverwaltungen ihre Zusagen nicht binnen 2 Monaten erfüllen sollten, würde nach Ablauf dieser Frist eine Erneuerung des Strikes in Aussicht genommen. So ist denn dieser Strike als **beendet** zu betrachten, Dank dem umsichtigen Eingreifen freisinniger Abgeordneten. — Während die Herren Haniel, Velsen und Krabber als Mitglieder der Grubenbesitzer-Deputation an den Kaiser vorgestern noch eine Erklärung veröffentlichten, zu Verhandlungen mit den Abgg. Schmidt (Elberfeld) und Dr. Baumbach hätten sie kein Mandat gehabt, ergiebt sich aus einer Veröffentlichung des Herrn Dr. Hammacher, daß die genannten Herren am 16. d. M., Vormittags, im Frühstückszimmer des Reichstags mit Herrn Dr. Baumbach eine Rücksprache gehabt haben, „um anstatt der Einsetzung eines Arbeitervertrauensmänner-Ausschusses einen andern dem Wunsche der Arbeiter entgegenkommenden Ausweg zu finden." Erst nachdem die Bergarbeiter-Deputation am 16. d. M. Mittags abgereist war, machten die Herren Krabber und Gen. die Entdeckung, daß sie kein Mandat hätten, die Verhandlungen mit den Herren Schmidt und Baumbach fortzusetzen und das, obgleich Herr Dr. Hammacher mit seiner Unterschrift konstatirte, daß die Bergarbeiter-Deputirten die Herren Schmidt und Baumbach mit der Wahrnehmung ihrer Interessen beauftragt hatten. So zu lesen in derselben „Nat.-Ztg.", welche am Freitag den „Beruf" der Herren Schmidt und Baumbach in Abrede stellte, Namens der Strikenden mit den Arbeitgebern zu verhandeln und nebenbei die beiden freisinnigen Abgeordneten mit den „Rosenkranz und Güldenstern" aus Shakespeare's Hamlet verglich. Die „Frankf. Ztg." bemerkt dazu, auf die Verwandlung der „Nat.-Ztg." vom freisinnigen zum Kartellblatt hindeutend, wer eine ganz offen in ihrem Verlauf und in ihren Beweggründen vorliegende Wandlung vom freisinnigen Wiesel zum nationalliberalen Kameel durchgemacht hat, der sollte sich hüten, Hamlet zu zitiren.

— **Die Lohnbewegung im Reiche** nimmt allenthalben zu. In **Leipzig** sind die Buchdruckergehilfen in die Lohnbewegung eingetreten. In einer am 17. d. abgehaltenen Versammlung wurde eine Verkürzung der Arbeitszeit auf 8 Stunden und eine Erhöhung des Lohnes für die Ueberstunden beschlossen. In **Lübeck** verlangen die Klempner Lohnerhöhungen und wollen, falls diese ihnen nicht bewilligt werden, die Arbeit einstellen. Der Tischlerstrike daselbst dauert noch fort. In **Altona** haben die Malergehilfen bei den Innungsmeistern die Arbeit niedergelegt. Sie verlangen, daß die Innung als solche die Forderungen der Gehilfen (9stündige Arbeitszeit, Stundenlohn von 50 Pf. und Abschaffung der Akkordarbeit) annehme. Der Brauerstrike in **Hamburg** ist beendet. Der größte Theil der Strikenden hat unter Bewilligung einer Lohnerhöhung und unter Herabsetzung der Arbeitszeit die Arbeit wieder aufgenommen. In **Frankfurt a. M.** bereiten sich die Zimmerleute auf die Einstellung der Arbeit vor. In **Wüstegiersdorf** haben die Weber die Arbeit eingestellt; dagegen ist der Weberstrike in **Meerane** in Sachsen beendet; ebenso ist in **Fürth** der Tischlerstrike beendet worden.

— Im oberschlesischen Kohlenrevier striken 50 000 Mann. Starke Militärtransporte sind dorthin gesandt, Ruhestörungen nicht vorgekommen. Im sächsischen Kohlenrevier dauert die Arbeitseinstellung fort, nachdem eine Einigung zwischen den Zechenverwaltungen und den Bergleuten nicht erfolgt ist. Im Saargebiet gährt es gewaltig, verschiedene Versammlungen haben stattgefunden. Ueberall sind die höheren Beamten, wohl auf Allerhöchste Anordnung, bemüht, Ausgleiche herbeizuführen.

Ausland.

Warschau, 20. Mai. In Warschau sind nach dortigen Blättern falsche 50-Markscheine angehalten worden. — In Dünaburg, im Gouvernement Witebsk, hat eine große Feuersbrunst stattgehabt. Unter anderem wurden dabei auch große Waarenlager (Zucker, Mehl u. s. w.) im Werthe von über 200 000 Rubel zerstört. Ein junger Kaufmann büßte beim Brande sein Leben ein. — In Siedlce in Polen brannten im Judenviertel 20 Wohnhäuser nieder.

Mailand, 20. Mai. Gestern wurden 17 Anarchisten hier verhaftet. Es soll ihnen nachgewiesen sein, daß dieselben hier eine Agitation gegen die Bürgerschaft bei den Arbeitern unterhielten und den Streik in der Provinz Gallarate für ihre Zwecke ausnützen.

Rom, 19. Mai. Die Kutscher und Kondukteure der Römischen Omnibus- und Tramway-Gesellschaft haben die Arbeit eingestellt und verlangen eine Erhöhung der Löhne, sowie Vertheilung der bisher in die Pensionskasse geflossenen Geldstrafen unter das Personal und die Leistung fest bestimmter Zahlungen auch an das außerordentliche Personal. Die Ruhe ist bisher durch den Strike nicht gestört, von den übrigen Omnibusgesellschaften wird der Dienst ruhig weiter betrieben. Die Gesellschaft hat prinzipiell die Bedingungen der strikenden Kutscher und Kondukteure, ausgenommen die Herabsetzung der Dienststunden, angenommen, welche von der Munizipalität abhängig ist. Der Strike ist damit beendigt, die Wiederaufnahme des Dienstes sollte heute erfolgen.

Paris, 20. Mai. Präsident Carnot beglückwünschte den Zaren zum einundzwanzigjährigen Geburtstag des Zarewitschs. — Es bestätigt sich, daß der griechische Prinz Georg in der französischen Marine die in Dänemark begonnenen Studien fortsetzen werde.

Provinzielles.

× **Gollub,** 20. Mai. Hier tritt das Gerücht mit Bestimmtheit auf, daß unsere Stadt Garnison erhalten soll. Nach Grundstücken ist deßhalb lebhafte Nachfrage, seit etwa 3 Monaten haben bereits 5 städtische Grundstücke ihre Besitzer gewechselt. — Seit längerer Zeit wird der Umbau des Thurmes der hiesigen evangl. Kirche geplant. Da genügende Mittel hier nicht vorhanden sind, ist die Königl. Regierung um eine Beihilfe angegangen worden. — Der Besitzer Lau zu Lenga ist heute beerdigt worden. Eine große Menschenmenge gab dem hier sehr beliebt gewesenen Manne das letzte Geleit. Der Männergesangverein, dessen Mitglied der Verblichene gewesen, sang an seinem Grabe.

⊙ **Strasburg,** 20. Mai. Zu dem Diner, welches gestern zu Ehren des Herrn Bischof Dr. Redner stattfand, hatte u. A. auch der hiesige evangelische Pfarrer eine Einladung erhalten. Heute setzte der Herr Bischof das Firmen fort; morgen findet die Kirchenvisitation statt. — Zum Ankauf von Remonten sind für dieses Jahr im diesseitigen Kreise in Strasburg am 15. und in Jablonowo am 17. Juni Märkte angesetzt worden. — Seit einigen Tagen ist an dem Bahnübergange an der Chaussee nach Karbowo die Barriere zerbrochen. Vor einigen Tagen überschritt dort eine Frau mit ihrem siebenjährigen Töchterchen das nicht gesperrte Geleise. In demselben Augenblick kam eine Lokomotive herangebraust und hätte fast die beiden Personen überfahren. — In Lautenburg wird die Gründung einer „Freiwilligen Feuerwehr" angestrebt; der Verein, welcher jedenfalls in den nächsten Tagen schon ins Leben treten wird, will sich bei unserer Wehr ausbilden. — Gestern gab die Kapelle des 14. Regts. im hiesigen Schützengarten ein Gartenkonzert.

Garnsee, 19. Mai. Ein schreckliches Unglück traf gestern gegen 2 Uhr Nachts den Besitzer Schreiber in Zigahnen. Aus allen Ecken des Gehöfts stieg plötzlich Feuer empor. Da alle in festem Schlaf lagen, so war es nur möglich, das nackte Leben sowie die nothdürftigsten Kleidungsstücke zu retten. Außer vier Pferden, welche gerade auf der Weide waren, verbrannte sämmtliches Vieh, 2 Fohlen, 5 schöne Milchkühe u. s. w. Als Brandstifter wurde ein in der Nähe wohnender Verwandter des Besitzers verhaftet. (Ges.)

p. **Dziembowo,** 20. Mai. Heute entstand in dem Stalle der Wittwe Boguslawski hierselbst Feuer, das auch das Wohnhaus des Besitzers Hoinnia ergriff. Der Frau B. sind 14 Schafe verbrannt; bei den Versuche, die Thiere zu retten, erlitt die Frau starke Brandwunden an einem Arme. Beim Retten der Sachen des Besitzers H. wurde eine Wiege übersehen, in welcher sich ein kleines Kind befand. Da — im letzten Augenblick ging die 15-jährige Tochter des Briefträgers Sp. in das brennende Haus und rettete das Kind. Das Feuer soll durch Kinder entstanden sein. — Die hiesige katholische Schule feiert Sonntag ihr Kinderfest.

Schöneck, 20. Mai. Der Besitzer Bregin in Neu-Barkotschin fand vor einigen Tagen auf seinem Ackerplan beim Ausgraben von Steinen ca. zwei Fuß tief eine große Menge silberner Münzen, welche aus der Regierungszeit des Polenkönigs Johann II. (1648—68) stammen. Nach ungefährer Schätzung haben die Münzen einen Werth von etwa 3000 Mk. (A. Z.)

Danzig, 20. Mai. Gestern Vormittag 11 Uhr fand im Saale des hiesigen Bildungsvereins eine sehr zahlreich besuchte Versammlung des Verbandes der Gesellschaft für Volksbildung in Ost- und Westpreußen statt, in welcher der Landtagsabgeordnete v. Schenckendorff über die Erziehung des Volkes zur Arbeit sprach. Oberpräsident v. Leipziger und viele andere Vertreter staatlicher und kommunaler Behörden waren anwesend. Ebenso hatte eine größere Anzahl von Lehrer-, Gewerbe- und anderen Vereinen Delegirte entsandt. Nach längerer lebhafter Debatte nahm die Versammlung folgenden Beschluß an: „Die Versammlung erkennt an, daß der erziehliche Handarbeitsunterricht für Knaben sowohl in gesundheitlicher und allgemein erziehlicher, sowie bei weiterer Ausdehnung auch in volkswirthschaftlicher und sozialer Hinsicht von hohem Werthe ist, und begrüßt es dankend, daß der Reichskanzler, die Ministerien des Innern und für den Unterricht, sowie der preußische und sächsische Landtag diesen Bestrebungen ihre materielle Unterstützung bereits zuwenden. Sie empfiehlt allen zum Verbande gehörigen bürgerschaftlichen und persönlichen Mitgliedern, sich dieser, in den weiteren Kreisen Ost- und Westpreußens, besonders auch von der Mehrzahl der städtischen Behörden noch viel zu wenig gewürdigten gemeinnützigen Bewegung behufs Verbreitung der Bestrebungen

---

Mr. Halfday, und was geschehen, haben weder Sie, noch Ihre Schwester zu verantworten!"

„Sie sind arm, sogar sehr arm," fuhr er mit erhobener Stimme fort, „und ich möchte, Sie ließen mich Ihre Lage genau erkennen!"

„Wahrlich, eine solche Forderung — —"

„Miß Westbrook, die Sorge um Sie ist der einzige Zweck meines Lebens geworden! — Ich sagte das Ihnen auf dem Kirchhofe von Datchet Bridge, und ich habe es mir an jedem Tage geschworen, der seitdem verflossen ist, mögen Sie mich deshalb auch aus der Tiefe Ihres Herzens hassen — daher" — hier nahm er eine ruhige, vollkommen geschäftsmäßige Miene an — daher würden Sie mich sehr verpflichten, wollten Sie mir mittheilen, wie viel Geld von Ihrem ganzen Vermögen Ihnen übrig geblieben."

15. Kapitel.

Eine geschäftliche Mittheilung.

Ein vielsagendes Lächeln umspielte bei diesen Worten Miß Westbrook's Lippen, und da er nicht sogleich eine Antwort erhielt, fuhr er fort:

„Es ist dies zwar eine Frage besonderer Art —"

„Die ich mich kaum veranlaßt sehen werde, zu beantworten," entgegnete Mabel ernst und nachdenklich.

„Das müssen Sie unbedingt — —"

„Ich wüßte nicht, wer mich zwingen könnte!"

„Alle Beschwerlichkeiten Ihrer jetzigen Lage —" fuhr er nochmals fort, als sie ihn unterbrach und mit großer Entschiedenheit sagte:

„Ich habe keinerlei Beschwerden geltend gemacht!"

„Dennoch sind sie und müssen solche auch für Sie vorhanden sein, und rühren von Ihrer übereilten Einmischung in die Angelegenheiten Anderer her — von Menschen, die Ihres Interesses, Ihrer Theilnahme kaum würdig waren —"

„Was aber hat diese Auseinandersetzung mit Ihrer ersten Frage zu thun?"

„Ihre Mission war eine verfehlte," fuhr Brian, ohne die Einrede zu beachten, fort, „die Familie erwies sich als undankbar — trachtete nur nach dem Gelde, während ich, deren augenblicklicher Repräsentant hier, es nicht selten gar an der erforderlichen Höflichkeit gegen Sie fehlen ließ!"

„Sind Sie vielleicht im Auftrage der Familie zu mir gekommen?" unterbrach Mabel seine Anklage.

„Es ist wenigstens allen kein Geheimriß, daß Sie Ihr ganzes Vermögen verloren, nachdem Sie uns vorher einen so großen Theil desselben gebracht, und alle sehen ein, daß wir Ihnen, so viel in unsern Kräften ist, zu Hülfe kommen müssen. Es wäre daher eine nicht zu rechtfertigende Rücksicht, wollten Sie nicht offen gegen uns sein!"

„Gegen Sie, wollten Sie sagen", sprach Mabel mit großer Ruhe.

„Ja, denn ich habe Ihnen gesagt, daß ich hier der Repräsentant jener Familie bin, der Sie Ihr ganzes Mißgeschick verdanken, und als solcher frage ich Sie nochmals, wie viel Geld Ihnen übrig geblieben!"

„Eine seltsame Frage an eine Dame zu richten!" entgegnete Mabel mit bedeutungsvollem Lächeln. „Da Sie aber ein Recht auf deren Beantwortung zu haben meinen, so will ich Ihnen diese nicht länger vorenthalten!"

(Fortsetzung folgt.)

anzuschließen und allerorts Komitees zur Berathung darüber zu bilden, wie dieser Unterrichtszweig im eigenen Orte als private Unternehmung einzuführen sei." Die Versammlung beauftragte zugleich den Verbandsausschuß in eingehende Erwägung zu nehmen, welche Maßregeln etwa sonst noch ergriffen werden könnten, um diesen wichtigen und zeitgemäßen Bestrebungen in den beiden östlichen Provinzen förderlich zu sein.

Danzig, 20. Mai. Der Kommis Kuhl aus Brentau war wegen Diebstahls an einer Klobe Holz im Werthe von 10 Pfennigen angeklagt und sollte vergangenen Sonnabend auf der Anklagebank beim hiesigen Schöffengericht erscheinen. Bei Eröffnung der Verhandlung erschien der Angeklagte jedoch nicht, dagegen wurde von der königl. Staatsanwaltschaft mitgetheilt, daß ihr von dem betreffenden Ortsvorsteher soeben die Benachrichtigung zugegangen sei, daß K. sich am Tage vorher selbst den Tod gegeben habe. Der Angeklagte wollte, wie er sich vorher geäußert, lieber den Tod suchen als auf die Anklagebank gehen. (D. Z.)

△ **Löbau,** 20. Mai. Dem hiesigen Kgl. Progymnasium sind vom Herrn Kultusminister 1000 Mk. zur Anschaffung eines Flügels überwiesen worden. — In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde Herr Besitzer Kozminski zum Delegirten für die Genossenschaftsversammlung der westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft gewählt. In derselben Sitzung wurde auf Antrag des Herrn Kommissionsraths A. Goldstandt beschlossen, zum Verkauf des Kämmereiplatzes in der Danzigerstraße einen Lizitationstermin unter Festsetzung eines Mindestgebotes von 3046,76 M. auszuschreiben. Wie man hört, will Herr Goldstand auf diesem Platze ein Gebäude für die Post erbauen.

Wongrowitz, 20. Mai. Die zweite Theilstrecke der Inowrazlaw = Rogasener Bahnlinie, also Wongrowitz = Inowrazlaw, soll am 1. k. Mts. dem Verkehr übergeben und damit die ganze Linie in Betrieb gesetzt werden. (O. T.)

Lokales.

Thorn, den 21. Mai.

— [Der Königliche Ober=Präsident a. D., Wirkliche Geheime Rath Exzellenz v. Horn] ist am vergangenen Sonnabend in Berlin nach kurzem Krankenlager gestorben. Exzellenz von Horn hat viele Jahre an der Spitze der damals noch ungetheilten Provinzen Ost= und Westpreußen gestanden; seine Thätigkeit ist eine segensreiche gewesen und wird unvergessen bleiben. Herr von Horn hat sich zum letzten Male vor etwa 2 Jahren zum Besuch hiesiger Familienangehöriger in unserer Stadt aufgehalten.

— [Fechtverein.] Künftigen Sonntag, den 26. d. M., wird der Fechtverein ein Maifest in der Ziegelei abhalten. Der Beginn ist auf Nachmittag 4 Uhr angesetzt. Wenngleich eine Empfehlung des Besuchs gedachten Festes fast überflüssig erscheint, denn der Verein bezw. dessen Leiter haben es bisher immer verstanden ihren Vergnügungen durch trefflichste Vorkehrungen nach jeder Richtung hin besondere Anziehungskraft zu verleihen und den Besuchern reichstes Vergnügen zu bieten, so sei doch in Kurzem auf dies Fest noch näher eingegangen, soll es doch in seinem Verlaufe eine Programmnummer bringen, welche, als für hier ganz neu, etwas recht Interessantes und Amüsantes verspricht. Außer dem in ausgewählten Kompositionen bestehenden Instrumental = Konzert (5 Theile) und den bekannten Volksbelustigungen — die näher aus dem Inserat und den Plakaten ersichtlich — wird um 7 Uhr Abends ein Hunde=Wettrennen auf einer hierzu eigens hergestellten 180 Meter langen, 8 Meter breiten Bahn, mit verschiedenen Hindernissen, stattfinden; es werden drei Rennen abgehalten: für große, mittlere und kleine Hunde. Die Sieger erhalten Preise. Eine besondere Dressur ist nicht erforderlich, so daß jeder Hund (bissige natürlich streng ausgeschlossen) daran theilnehmen kann. Die Besitzer von Hunden wollen Anmeldungen hierzu möglichst bis Sonnabend, d. 25., Nachmittag bei Herrn Hotelier May bewirken. In Treptow bei Berlin finden derartige Rennen alljährlich unter großer Betheiligung statt. Wir hoffen, daß auch dies Vergnügen, welches vom Fechtverein im Dienst der Wohlthätigkeit unter uneigennützigster Aufwendung von Zeit und Mühe veranstaltet wird, den wünschenswerthen pekuniären Erfolg durch recht zahlreichen Besuch finden wird und sei daher letzterer nochmals warm empfohlen. — Weitere Vergnügungen für den Sommer sind festgesetzt am 10. Juni: Sommerfest in Tivoli, 23. Juni: Johannisfest in Ziegelei mit Doppelkonzert.

— [Oper.] Gestern hatten wir Gelegenheit, uns an der Frische der Musik zu erfreuen, welche Konradin Kreutzer's sämmtliche Tondichtungen auszeichnet, und welche vorzugsweise in seiner Komposition zum „Das Nachtlager in Granada" zu Tage tritt. Mit geschickter Rollenbesetzung wurde diese Oper gestern als letzte der Saison gegeben. Fräulein Ottermann sang die Gabriele, Herr Neydthardt den Gomez, Herr Boldt den Jäger. Die drei Hirten bezw. Banditen wurden von den Herren Düsing, Beck und Krieg charakteristisch gegeben. Sämmtliche Sänger und Sängerinnen, die in dieser nunmehr beendeten Saison mitgewirkt haben, dürfen überzeugt sein, daß das Thorner musikalische Publikum ihnen ein wohlwollendes Andenken bewahren wird. — Dem Leiter der Oper, Herrn Schwarz, sprechen wir an dieser Stelle gerne Dank aus für den Kunstgenuß, den er uns bereitet dadurch, daß er hier selten gehörte große Opern zur Aufführung gebracht hat mit solchen Kräften, wie sie in Thorn bisher noch nicht zusammen aufgetreten sein dürften. Herr Schwarz darf sich versichert halten, daß das Publikum die Schwierigkeiten zu würdigen weiß, mit denen er zu kämpfen hatte, und daß bei weiteren Unternehmungen der wohlverdiente Erfolg nicht fehlen wird.

— [Im Sommertheater] wurde gestern die Strauß'sche Operette „Die Fledermaus" mit gutem Erfolge gegeben. Herr Zimmermann gab den Gabriel, sein Tenor klang gestern rein und schön, wir freuen uns, daß es Herrn Hannemann gelungen ist, diese bewährte Kraft für seine Gesellschaft wieder zu gewinnen. — Fräulein Loos sang die Rosalinde, Fräulein Voll die Adele. Fräulein Loos wußte aus ihrer Partie in gesanglicher und schauspielerischer Beziehung wieder das Beste zu machen, Fräulein Voll gab eine gute Leistung, nur möchten wir ihr empfehlen, weniger hastig zu sprechen. Fräulein Meysel hat nicht ganz den Ton des blasirten Prinzen Orlofski getroffen. Von den übrigen Darstellern gebührt Herrn Hannemann (Gefängniß = Direktor) unbedingte Anerkennung, auch Herr Felsch (Alfred), Herr Werthman (Dr. Falke) ließen nichts zu wünschen übrig. Das Gesammtspiel war tadellos und zeigte, daß großer Fleiß auf die Einstudirung des Werkes verwendet ist.

— [Zum Strike der Flößer] bei Weißenhöhe wird uns heute mitgetheilt, daß in der gestern in Bromberg stattgefundenen Versammlung der Holzhändler 2c. eine Kommission zu dem Zweck erwählt worden ist, einen Ausgleich mit den Flößern herbeizuführen. Die Mitglieder der Kommission haben sich heute zur Aufnahme der Verhandlungen nach W. begeben, und werden den Betheiligten von dem Ergebniß ihrer Bemühungen telegraphisch Nachricht geben.

— [Schadenfeuer.] Heute Vormittag zwischen 9 und 10 Uhr brannte in Schönwalde das Wohnhaus des Besitzers R. nieder. Die Feuerspritze, welche auf Kulmer Vorstadt aufgestellt ist, war bald auf der Brandstelle erschienen. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß Futtervorräthe, welche in der Nähe des schadhaften Schornsteins niedergelegt waren, in Brand geriethen.

— [Die Rathhausuhr] pflegt seit Sonntag zeitweise der Ruhe. Bald steht das Werk ganz still, bald eilen die Zeiger der Zeit voraus, bald bleiben sie zurück. Eine gründliche Instandsetzung des Uhrwerks erscheint uns dringend geboten.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] herrschte reger Verkehr bei reichlichen Zufuhren. Preise: Butter 0,80, Eier (Mandel) 0,45 Kartoffeln (blaue) 2,00, (weiße) 1,70, Heu 3,00, Stroh 2,50 der Zentner, Hechte 0,45, Schleie, Karauschen je 0,35, Zander 0,70, Bressen 0,40, kl. Fische 0,10—0,25, Aale 1,00 das Pfund, frische Flundern 0,30 das Stück, Krebse (kleine) 1,00, (mittl.) 4,00 das Schock, Spargel 0,40—0,90, Spinat 0,10 das Pfund, 3 Bund Radieschen 0,10, 1 Bund Schnittlauch 0,05, junge Hühner 0,80—1,20, alte Hühner 3,00, Tauben 0,70 das Paar.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen. — Ein Mühlenbauer hat auf einer Kegelbahn in Culmsee gelegentlich des Kegelspiels den am Spiel betheiligten Herren aus den abgelegten Oberröcken gegen 200 Mk. entwendet. Der Dieb ist hier ermittelt und verhaftet.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,28 Mtr. — Das erste inländische Holz, aus der Drewenz kommend, ist heute hier eingetroffen. Der bisherige hohe Wasserstand des genannten Flusses hat der Holzflößerei in diesem Jahre viele Schwierigkeiten bereitet, die hier angelangten Traften haben wiederholt neu verbunden werden müssen, trotzdem sind einzelne Langhölzer zerbrochen.

Podgorz, 21. Mai. Als am vergangenen Sonntag Abends gegen 11 Uhr die in Schlüsselmühle wohnenden Maurer Swirski und Stenzel auf dem Rückwege von hier in die Nähe der Kirchhöfe gelangt waren, hörten sie aus einem Gebüsch die Hülferufe einer Frauensperson. Als sie sich dem Gebüsch näherten, sprang ein Mann mit gezücktem Messer hervor und stieß dasselbe dem Swirski in die Brust und in die Kniescheibe, und gleich darauf dem Stenzel in den Unterleib. Beide sind schwer verwundet und konnten nur mit Mühe ihre Wohnung erreichen, wo sie noch jetzt hoffnungslos darniederliegen. Von dem Messerhelden fehlt noch jede Spur.

Eingesandt.

Wir bitten die zuständige Behörde dringend, für die beim Bau des Magazins am altstädtischen Kirchhofe beschäftigten Arbeiter eine Bedürfnißanstalt zu errichten.

Besucher des Kirchhofes und Passanten der Kirchhofstraße.

Kleine Chronik.

* Künstlers Ende. In Wloclawek an der Weichsel fand vorige Woche ein Konzert statt, das der Warschauer Baritonist Anton Cwiklinski unter Mitwirkung verschiedener Wloclaweker Pianisten und Sänger gab. Cwiklinski, der sich in bedrängten Vermögensverhältnissen befand und geglaubt hatte, in Wloclawek, wo er schon früher mit großem finanziellen Erfolg konzertirt hatte, eine entsprechende Einnahme zu erzielen, sah sich diesmal in diesen Erwartungen vollständig getäuscht. Auf seinen Theil entfielen nämlich nur 3 Rubel. Am Tage nach dem Konzert stürzte sich Cwiklinski in die Weichsel und fand so den gesuchten Tod.

Handels-Nachrichten.

Der neue Dampfer der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, welcher auf den Namen unserer Kaiserin „Augusta Victoria" getauft ist und den der Kaiser bei seiner Anwesenheit in Stettin eingehend besichtigte, hat am 10. d. Mts. seine erste Reise von Hamburg angetreten, in Southampton noch Passagiere und Ladung an Bord genommen und ist nach einer erfreulich schnellen Reise Sonnabend, den 18. Mai wohlbehalten in Sandy-Hook vor New-York eingetroffen. (Vertreter der Gesellschaft in Thorn ist Herr J. S. Caro.)

Submissions-Termine.

Königl. Fortifikation hier. Verpachtung einer Anzahl auf dem rechten und linken Weichselufer auf Festungsterrain gelegener Parzellen zur Grasnutzung sowie mehrerer auf dem rechten Ufer gelegener Parzellen als Holzlagerplätze. Termin Montag, 27. Mai, Vorm. 10 Uhr, im Fortifikationsbureau, wo auch die Bedingungen 2c. eingesehen werden können.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 21. Mai sind eingegangen: Vincent Szczubialka von Schulz - Tykoczin, an Ordre Bromberg 3 Traften 1634 Kiefern - Rundholz; Kegel Karpf von Jos. Karpf - Ulanow, an Verkauf Thorn 3 Traften 1798 Kiefern-Rundholz; Karl Ziemba von M. Bajer-Konskawold, an Müller-Blalitz 5 Traften 2623 Kiefern-Rundholz; Schamm Ingwer von J. Ingwer-Neszow, an Verkauf Thorn 4 Traften 18 Birken - Rundholz, 2168 Kiefern-Rundholz, 30 Kiefern-Mauerlatten; Hirsch Reich von H. Reich - Ulanow, an Verkauf Thorn 2 Traften 850 Pappeln, 250 Kiefern - Mauerlatten; Wilhelm Redemann von Donn - Branszek, an Groch-Schulitz 4 Traften 1887 Kiefern-Rundholz.

Danziger Börse.

Notirungen am 20. Mai.

Weizen. Bezahlt inländischer bunt 122 Pfd. 164 M., gutbunt 120 Pfd. 166 M., hellbunt 122/3 Pfd. 172 M., weiß 127/8 Pfd. 185 M., hochbunt 129/30 Pfd. 186 M., Sommer= 119/20 Pfd. 162 M., 124 Pfd. und 125 Pfd. 170 M., polnischer Transit bunt 121 Pfd. 122 M., 126/7 Pfd. 130 M., gutbunt 124 Pfd. 130 M., hellbunt 125/6 Pfd. 132 M., russ. Transit rothbunt 126/7 Pfd. 132 M., gutbunt 128/9 Pfd. 136 M.

Roggen inländischer ohne Umsatz. Bezahlt russ. Transit 120 u. 121 Pfd. 90½ M., 119 Pfd. 90 M.

Gerste russ. 104—113 Pfd. 84—107 M. bez.

Erbsen weiße Mittel= transit 112 M. bez., weiße Futter= transit 90—94 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen= 3,40—3,60 M. bez.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 21. Mai 1889.

Wetter: warm.
Weizen sehr kleines Geschäft, Preise unverändert, 127/8 Pfd. bunt 171 M., 128 Pfd. hell 172 M., 130 Pfd. hell 174 M.
Roggen matt, bei schwacher Zufuhr, 117 Pfd. 135 M., 120 Pfd. 137/8 M.
Gerste Futterw. 110—117 M.
Erbsen Futterw. 124—130 M.
Hafer 135—142 M.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 21. Mai.

Fonds: Lustlos.		20. Mai
Russische Banknoten	218,00	218,30
Warschau 8 Tage	217,60	218,25
Deutsche Reichsanleihe 3½% .	104,30	104,25
Pr. 4% Consols	107,00	107,00
Polnische Pfandbriefe 5% . .	65,20	65,30
do. Liquid. Pfandbriefe .	59,00	59,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	102,25	102,20
Oesterr. Banknoten	173,65	173,70
Diskonto-Comm.-Antheile . . .	240,00	241,90
Weizen: gelb Mai-Juni	182,00	184,00
September-Oktober	181,50	182,70
Loco in New-York	83¼	83½
Roggen: loco	142,00	143,00
Mai-Juni	140,00	141,50
Juni-Juli	140,70	142,00
September-Oktober	144,00	144,20
Rüböl: Mai	53,50	54,20
September-Oktober	53,30	53,80
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	55,30	55,50
do. mit 70 M. do.	35,20	35,50
Mai-Juni 70er	34,30	34,50
Aug.-Sep. 70er	35,00	35,30

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 21. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	57,50	Gd. —,—	bez
nicht conting. 70er	—,—	"	37,50	" —,—	"
Mai	—,—	"	57,25	" —,—	"
"	—,—	"	37,25	" —,—	"

Berliner Zentralviehmarkt.

Amtlicher Bericht vom 20. Mai.

Zum Verkauf: 4149 Rinder, 10900 Schweine 2094 Kälber und 15242 Hammel. In Rindern glattes Geschäft, Markt geräumt. Ia. 52—54, IIa. 47—50 IIIa. 39—44, IVa. 35—37 M — In Schweinen Handel glatt, Markt ausverkauft. Ia. 52, IIa. 49 50, IIIa. 46—48 M., Bakonier (116 Stück) 50—53 Mk. — Kälber Ia. 46—56, IIa. 30—44 Pfg. — Hammel flau, Markt nicht geräumt. Ia. 40—46 Pfg., beste Lämmer bis 48 Pfg.: IIa. 30—38 Pfg.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Wind-Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
20.	2 hp.	759,6	+24.2	NE	2	4	
	9 hp.	760.9	+16.3	NE	2	3	
21.	7 ha.	762.5	+15.5	SE	2	0	

Wasserstand am 21. Mai, Nachm. 1 Uhr: 1,28 Meter über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 21. Mai. Der König und der Kronprinz von Italien sind heute Vormittag 10 Uhr 33 Minuten hier eingetroffen und vom Kaiser, allen Prinzen, dem Reichskanzler, den Ministern und der Generalität auf dem Bahnhofe empfangen und begrüßt. Der Kaiser und der König umarmten und küßten sich wiederholt. An der Seite des Kaisers fuhr der König darauf in feierlichem Zuge durch die prachtvoll geschmückte Triumphstraße, wo die Truppen Spalier bildeten, nach dem Schloß. Dichtgedrängte Menschenmassen begrüßten die Monarchen mit ununterbrochenen jubelnden Zurufen.

Heute früh um $5^1/_2$ Uhr entschlief nach langem schweren Leiden mein innigst geliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Tischler

Emil Bauermeister

im 39. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Thorn, den 21. Mai 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 23. d. M., Nachmitt. 4 Uhr, vom Trauerhause Neue Culmer Vorst. Nr. 103 aus statt.

Bekanntmachung.

Montag, den 27. d. Mts., von Vormittags 9 Uhr an, gelangen die **Nutzungen** der nachstehenden, zum **Gute Ollek** gehörigen **Wiesen-, Weide- und Roggenschläge** an Ort und Stelle **zum öffentlichen Ausgebot** und zwar:

1. Die Weidenschläge unterhalb des Gehöfts zu beiden Seiten des Struga-Grabens in 2 Parzellen von 7,961 bezw. 3,661 ha. auf 1 Jahr gegen sofortige Bezahlung des Pachtzinses.
2. Der Winterroggen zwischen dem Birglau'er Wege und dem Walde in 4 Parzellen von 3,715; 3,691; 3,919 und 4,320 ha. Größe auf 1 Jahr gegen sofortige Bezahlung des Kaufpreises.
3. Der 1jährige Klee- und Thymotheumschlag zwischen dem Birglau'er Wege und dem Struga-Graben in 3 Parzellen von 3,700; 3,865 und 3,800 ha. Größe auf 3 Jahre gegen sofortige Hinterlegung einer Kaution in halber Höhe des jährlichen Pachtgebots.
4. Die sogenannten Lulkau'er Wiesen in 4 Parzellen von 5,880; 5,947, 6,357 und 5,217 ha. sowie 2 anstoßende Flächen von 1,139 und 1,159 ha. Größe auf 6 Jahre gegen sofortige Hinterlegung einer Kaution in halber Höhe des jährlichen Pachtgebots.

Die speciellen Bedingungen werden im Termine vorgelesen und die Grenzen der Pachtflächen an Ort und Stelle vorgezeigt werden, doch können die Bedingnngen auch vorher im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen und die Grenzen der Pachtflächen durch Vermittelung des Försters **Würzburg** zu Ollek besichtigt werden.

Thorn, den 18. Mai 1889.

Der Magistrat.

Nachstehende

Bekanntmachung.

Im Kreise Thorn sind folgende Hebammenbezirke mit **Bezirkshebammen** sofort zu besetzen.

3. Bezirk Gr. Nessau mit 1637 Seelen, bestehend aus dem Forstrevier Schirpitz mit den Unterförstereien Rudak und Lugi, Ziegelei-Etablissement Glincke, Bahnhof Schirpitz, Ober-Nessau mit Grünthal, Gr. Nessau mit Wimislowo, Schloß Nessau, Kostbar mit Brandmühle, Duliniewo mit Rohrmühle, Stronsk, Korczeniec, Cierpitz, Jesuitergrund, Niedermühle mit Philippsmühle, Kunkelmühle und Regencia.
9. Bezirk Zelgno mit 1555 Seelen, bestehend aus Zajonskowo, Schwirsen mit Carlshof und Janusch, Zelgno mit Busdau, Wittkowo, Elisenau mit Elisenhof, Dreilinden, Seehof.
12. Bezirk Thornisch Papau mit 1863 Seelen, bestehend aus Turzno mit Zubehör, Folsong, Gostkowo, Kleefelde, Thorn-Papau, Gut Papau mit Elsnerode, Freischulzerei Papau.
14. Bezirk Grzywna mit 2164 Seelen, bestehend aus Grzywna, Bruchnowo, Bruchnowko, Browina, Brunau, Sternberg, Kowroß, Mittenwalde.
15. Bezirk Kunzendorf mit 1032 Seelen, bestehend aus Kunzendorf, Kunczewitz, Warszewitz, Nawra, Isabellin, Boguslawken.
17. Bezirk Birglau mit 1892 Seelen, bestehend aus Nuedigsheim, Schloß Birglau mit Swierczynerwiese, Lubianken, Kl. Lansen, Dorf Birglau, Lonczyn.
18. Bezirk Siemon mit 1836 Seelen, bestehend aus Dorf Siemon, Gut Siemon, Tannhagen, Gierkowo mit Ottowitz.
20. Bezirk Rosenberg mit 1063 Seelen, bestehend aus Korryt, Swierczyn, Leszcz, Ernstrode, Rosenberg, Swierczynko, Saengerau mit Waldmeister, Ollek mit Chorab.
21. Bezirk Guttau mit 1633 Seelen, bestehend aus Dorf Guttau, Forsthaus Guttau, Neubruch, Breitenthal, Schwarzbruch mit Birglauerwiese, Ziegeleiwiese.

Geprüfte Hebammen fordern wir hiermit auf, ihre Bewerbungen unter Einreichung

des Prüfungszeugnisses,
des Taufscheins und
eines ortspolizeilichen Führungsattestes

binnen vier Wochen bei uns einzureichen.

Thorn, den 8. Mai 1889.

Der Kreis-Ausschuß.

wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 13. Mai 1889.

Der Magistrat.

Die Restbestände
meines
Lagers von Cigarren, Cigarretten u. Tabaken
verkaufe ich, um schnell zu räumen, zu
außerordentlich billigen Preisen.
A. Henius.

Donnerstag, den 30. Mai (Himmelfahrtstag).

Im Victoriasaale, Abends $7^1/_2$ Uhr

CONCERT

von

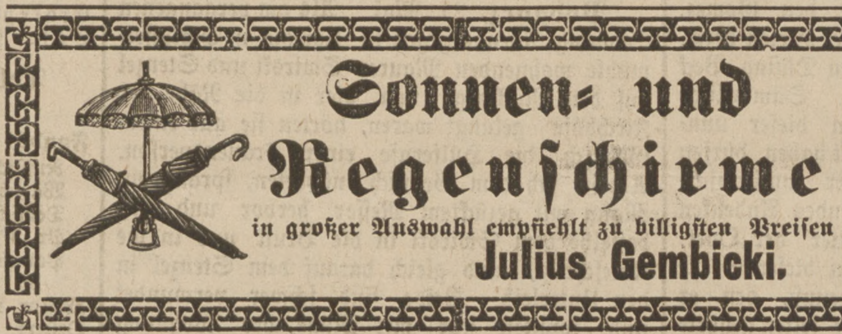
Eduard Strauss.

K. K. Oesterr. Hofballmusik-Direktor, Kais. Brasil Ehren-Hofkapellmeister
mit seiner vollständigen Kapelle aus Wien.

Ich freue mich, hierdurch mittheilen zu können, dass es mir gelungen ist, den berühmten Walzer-Componisten mit seiner Kapelle für **ein** Concert für hier gewonnen zu haben. In dem Programm des Strauss-Concertes sind die Namen **Johann** und **Eduard Strauss** in hervorragender Weise vertreten, — dieser mit einer Anzahl der beliebtesten und bekanntesten Melodien aus seinen Operetten und seinen so echtes Wiener Leben athmenden Walzern — jener mit seinen in den vornehmsten Ballsälen so begehrten und stets gern gehörten prickelnden Tanzweisen.

Ich erlaube mir, auf das Concert ganz besonders aufmerksam zu machen, um, des zuversichtlich **starken Andranges** wegen, zur **rechtzeitigen** Bestellung auf Billets zu animiren. **Nummerirter Sitz 2 Mk.** Achtungsvoll

Walter Lambeck.



Große Gewinnchance.

Mitgliederstand 2000 Personen.

Die **1. Stuttgarter Serienloosgesellschaft** ist eine der solidesten Gesellschaften Deutschlands und bietet ihren Mitgliedern die größtmöglichste Gewinnchance. Für dieselben werden nur solche Staatsanlehensloose beschafft, welche in der Serie schon gezogen sind und daher bei der Prämienziehung **unbedingt gewinnen müssen.** Jeden Monat eine Prämienziehung. Jahresbeitrag Mk. 42, vierteljährl. Mk. 10.50, monatl. Mk. 3.50. Nächste Ziehungen am 1. Juni und 1. Juli, wobei zur Verloosung kommen: 4 % Badische 100 Thlr.-Loose, Haupttreffer Mk. 120,000, kleinster Treffer Mk. 300. — Kurhessische 20 Thlr.-Loose, Haupttreffer Mk. 96,000, kleinster Treffer Mk. 255. Statuten versendet
F. J. Stegmeyer, Stuttgart, Eßlingerstraße 34.

Gerichtlicher Verkauf.

Das zur **C. Wunsch**'schen Konkursmasse hier gehörige **Mobiliar,** welches zum **Betriebe einer feinen Restauration und zu Chambre-garni**-Vermiethung benutzt worden ist, soll im Ganzen **verkauft** werden; das Mobiliar ist zum Theil fast neu und elegant; **Wäsche, Porzellan, Glassachen** ausreichend vorhanden. Das Grundstück, in welchem bisher dies Geschäft betrieben worden, soll im Ganzen **vermiethet,** kann eventl. auch unter günstigen Bedingungen **käuflich** übernommen werden. Zur Ermittelung des Meistgebotes für das Mobiliar, Miethe 2c. habe ich einen Bietungstermin auf

Mittwoch, d. 12. Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr

in meinem Comptoir, Brückenstraße Nr. 9 hier, anberaumt.

Die Taxe der Möbel 2c. kann bei mir eingesehen werden. **M. Schirmer.**

Mein **Grundstück** Mellinstr. 30a bin ich Willens unter **günstigen** Bedingungen freihändig **zu verkaufen.** **Weckeiser,**
Neust. Markt 257, IV.

Ostrometzko'er Wald.
Holzversteigerung

den 24. Mai d. J., Vorm. 10 Uhr im Gasthause zu **Ostrometzko.**

Zum Angebot kommen: **Kiefern-Nutz- und Brennholz, Stangen und Putz-Reisig.**

W. Bulinski,
vormals J. Rakowicz in **Thorn,**

Konkurssache.

Diejenigen, welche von der oben genannten Buchhandlung, Bücher, Musikalien 2c. leihweise entnommen haben, ersuche ich, diese Gegenstände schleunigst an mich zurückzuliefern. **M. Schirmer**
in Thorn, Verwalter.

4000 Mk., sehr sichere Hypothek, auf einem **Thorner Stadtgrundstücke, zu cediren.** Näheres auf Anfrage unter Adresse **M. M.** in die Expedition dieser Zeitung.

Zur Ausführung von
Hochbauten und baulichen Anlagen
empfiehlt sich
F. Ciechanowski,
Thorn III, Mellienstraße Nr. 88.



Ein Hausknecht
findet zum 1. Juni Stellung. **Culmerstr. 335.**

Mit dem heutigen Tage habe ich **Gerberstrasse 290** eine
Frühstücksstube
eröffnet und bitte um gütigen Zuspruch.
H. Donath.

Wasserdichte
Regenmäntel und Staubmäntel
empfiehlt
Carl Mallon,
Altstädtischer Markt 302.

Pelzsachen

werden für den Sommer zur Aufbewahrung angenommen bei **O. Scharf,**
Kürschnermstr., Breitestr. 310



Särge
in **allen Größen** und **Façons** mit **Ausstattungen, Beschlägen** und **Verzierungen,** empfiehlt
E. Zachäus, Tischlermeister,
Coppernicusstraße 189.

Hängematten, Spritzen-Schläuche, Taue, Leinen, Wollband, Bindfaden, Hanftreibriemengurte
empfiehlt gut und billigst
Bernhard Leisers Seilerei,
Heiligegeiststraße.

Fettleibigkeit
(Uebermässige Korpulenz)

ein Schönheitsfehler und noch mehr eine Krankheit m. den übelsten Folgen, beseitigen mit sicherem Erfolge
Kais. Rath. Dr. Schindler-Barnay's

Marienbader Reductionspillen.



Erzeugt v. Apoth. **Brem** in **Marienbad.**
Echt mit Namenszug und Schutzmarke zu M. 3.50 pro Schachtel in den Apotheken.

in **Liebstadt Ostpr.** bei Ap. **Ph. Ludewig.**

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin.
Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Thorner

Fecht-Verein.

Sonntag, den 26. Mai 1889:

Maifest

in der Ziegelei.

Großes

Militär-Concert

(5 Theile)

ausgeführt von dem Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 unter persönlicher Leitung ihres Stabstrompeters Herrn **Kackschies.**

Große Volks- und Kinderbelustigungen, Scheibenschießen u. a. m.

Steigen eines Riesen-Luftballons.

Reichhaltige Tombola.

Pfefferkuchen- und Blumen-Verloosung.

Um 7 Uhr Abends:

Erstes großes

Hunde-Wett-Rennen,

in einer 180 Meter langen und 8 Meter breiten Rennbahn **auf der Wiese.**

Es finden **3 Rennen,** für kleine, mittlere und große Hunde statt.

Anmeldungen zu diesem Rennen nimmt bis Sonnabend, den 25. d. M. Herr May (Victoria-Hotel) entgegen.

Nach Schluß des Rennens findet die **Prämiirung** statt.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Ende 10 Uhr Abends.

Entrée
à Person 30 Pfennig,
Kinder
in Begleitung Erwachsener frei.
Zutritt für Jedermann.

Der Vorstand.
Das Fest-Comitee.

Meine Schnupftabake
sind in **Bromberger Vorstadt** zu haben bei Herrn **L. Wencelewsky,** Mellien- und Schulstr.-Ecke. **J. G. Adolph.**

Sonnen- und Regenschirme
mit eleganten Stöcken u. guten Stoffen empfehlen in sehr großer Auswahl
Lewin & Littauer.

Schmerzlose
Zahnoperationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Hafer, Wicken, Erbsen
offeriren
Lissack & Wolff.

Für eine neu zu errichtende **Pfefferkuchenfabrik** wird ein junger

Pfefferküchler

gesucht, der auf die **Thorner Pfefferkuchenfabrikation** vollständig eingearbeitet ist und die selbstständige Leitung dieser Abtheilung übernehmen kann. Offerten mit Gehaltsansprüchen **sub U. 1327** beförd. d. **Annoncen-Exped. von Haasenstein & Vogler, Königsberg i. Pr.**

Tücht. Klempnergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
A. Kotze.

2–3 tüchtige **Klempnergesellen**
finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei Klempnermeister
Zittlau in **Gollub.**

Malergehilfen
und gelernte Anstreicher
erhalten Akkordarbeit bei
A. Baermann, Thorn.

2 Schlossergesellen und 2 Lehrlinge
können von **sofort** eintreten bei
Carl Labes, Schlosserm., Strobandstr. 16.

Arenz-Garten.
Heute Konzert.

Sommertheater in Thorn.
(Volksgarten.)
Mittwoch, den 22. Mai 1889:
Die sieben Schwaben.
Operette in 3 Akten von Millöcker.

Fechtverein
für Stadt und Kreis Thorn.
Mittwoch, den 22. Mai d. Js.,
Abends $8^1/_2$ Uhr:
General-Versammlung
im Vereinslokal (Nicolai).
Tagesordnung:
Entlastung der Jahresrechnung.
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein
Thorn.
Sonntag, den 2. Juni 1889:
Ausfahrt mittelst Leiterwagen nach Barbarken.

Abfahrt präcise 2 Uhr Nachmittags vom **Bromberger Thor** aus.

Fahrkarten zu den **nummerirten Wagen** sind von **Montag, den 27.** bis incl. **Donnerstag, den 30. Mai cr.** bei Herrn Cigarrenhändler **F. Duszynski** abzuholen.

Berechtigt zur **Mitfahrt** auf den **nummerirten** Wagen sind **nur mit Fahrkarten versehene Mitglieder.**

Kinder unter 15 Jahren sowie **Lehrlinge** und **Schüler** sind von der **Mitfahrt** auf den **nummerirten** Wagen **ausgeschlossen.**

Für **Speisen** u. **Getränke** ist von Seiten des **Wirthes in Barbarken bestens Sorge getragen.**

Der Vorstand.

Tivoli heute Mittwoch frische **Waffeln.**

Alleinige Niederlage von Hüten
aus der Fabrik von
J. F. Reiser, Berlin.
J. Hirsch,
447. Breitestrasse. 447.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leopold Isaacsohn, Gollub;** Gen.-Agent **Hein. Kamke, Flatow.**

Nr. 575.

Die
Corsetten-Fabrik Hedwig Knauer
empfiehlt ihre **gediegenen** Fabrikate in **vollendeter Formenschönheit** zu **billigsten** Preisen.



Auswahlsendungen erfolgen umgehend. Illustrirte Kataloge gr. u. fr.

Einzelne Anfertigung nach Maaß. **Hygienische Corsetts** nach Verordnung ärztlicher Autoritäten.

Corsetten-Fabrik Hedwig Knauer,
Königsberg i./Pr.,
Gr. Schloßteichstr. 3 und Kantstr. 11.

Einen Lehrling
sucht **E. Szyminski.**

Einen Lehrling
zur Bäckerei sucht **G. Sichtau,**
Culmerstr.

Einen Kutscher
zum sofortigen Antritt sucht
Georg Wolff, Bromberger Vorstadt.

Schöne **Parterre-Wohnung,** in gesunder Straße der Neustadt, wird zum 1. Oktober **miethsfrei:** 4 Zimm. und Zub., auch sehr passend, 1 od. 2 Zimmer weiter zu **verm.** Preis 600 M. Anfr. bitte unter **G. R. 27** in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Möbl. Zim. von sofort Tuchmacherstr. 174.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.